

ARCHITEKTUR UND URBANISMUS IM SPIEGEL DER LEINWAND

VON ALEXANDER GUTZMER

Architektur ist politisch. Ein Statement, so lapidar wie wahr. Auf Konferenzen zur gesellschaftlichen Rolle des Bauens war diese These immer präsent, als Beispiele werden gern hierarchiestiftende Gebäude herangezogen oder Stadtviertel, die aufgrund ihrer Planung soziale Segregation erzeugen. Aber nie war die politische Wirkung des zeitgenössischen Bauens so präsent, so kontrovers wie heute. Und das nicht nur auf einzelstädtischer oder nationaler Ebene. Wir analysieren gesellschaftliche Konflikte auch im globalem Maßstab heute anhand der Bauprozesse, die sie begleiten oder untermauern. Wir lesen Konflikte über Steine – nicht nur jene, die geworfen werden, sondern auch jene, die Gebäude oder Infrastrukturen schaffen oder verändern. Bauen ist nicht nur politisch. Es ist geopolitisch. Und das spiegelt das Kino.

Ob in der Ukraine, ob in den USA oder in der ewigen Konfliktzone Gaza-Israel – immer schlagen sich die politischen Strategien der handelnden Parteien in baulichen Mustern nieder. Gern herangezogen wird in diesem Kontext die Siedlungspolitik des unter Dauerangriff seiner Nachbarn stehenden Israels. Der momentane Krieg und die Zerstörung des Gaza-Streifens erhöhen noch einmal die geopolitische Fragilität des realräumlich eigentlich kleinen Gebietes. Klar ist auch: Derlei Konfliktmuster ziehen sich bis in die zwischenmenschlichen Beziehungen von Familien und Freunden hinein. Freundschaft und Politik – das geht oft nicht gut nebeneinander. Warum das so ist, das zeigt – mit deutlich palästinensischem Fokus – der Film *THERE WAS NOTHING HERE BEFORE*, den wir auf dem diesjährigen Festival präsentieren.

„Wir“, das sind neben Matthias Helwig übrigens die Architektin und BDA-München-Vorsitzende Ina Laux sowie der Publizist und Wissenschaftler Alexander Gutzmer. Der BDA

München-Oberbayern ist in diesem Jahr Programmpartner der Architektursparte des Festivals. Wichtig war es uns dabei, Architektur in einem gesellschaftlich breiten Fokus zu nehmen, also uns nicht auf die Sensibilitäten und Formgebungsprozesse von Stararchitekten zu beschränken. Architektur, Stadtentwicklung, kulturelle Selbstvergewisserung – all dies gehört zusammen. Genau das ist ja gemeint, wenn wir sagen, Architektur sei politisch.

Eine direkte Rolle spielt die Baupolitik naturgemäß immer dann, wenn Gesellschaften, Länder oder Städte nicht sozialen Wohnungsbau betreiben, sich also nicht auf baumoralisch sicherem Terrain bewegen, sondern beispielsweise Großevents baulich unterstützen. Großevents wie die Olympischen Spiele. Die 2024er Ausgabe in Paris integrierte das Mega-Event so stark wie selten zuvor in das tägliche Leben der „Locals“, in diesem Fall also der Pariserinnen und Pariser.

Die Stadt selbst wurde quasi olympisch. Das war einerseits dem Ansatz der „nachhaltigen

Spiele“ geschuldet. Zugleich schuf es aber ganz neue Konfrontationsflächen. Mit diesen setzt sich mehr oder weniger unfreiwillig auch die Protagonistin des Films *THAT SUMMER IN PARIS* auseinander, die 30-jährige Blandine. Eigentlich will sie vor allem die Schwimmwettbewerbe anschauen. Doch was sie stattdessen sieht und am eigenen Leib erfährt, ist eine Stadt im Ausnahmestadium. „Conflict & Community“ eben, wie der Untertitel unseres Programms lautet.

THAT SUMMER IN PARIS zeigt eine Stadt, getrieben von Extremzuständen. Im Falle von Paris hat dies viel mit den Olympischen Spielen zu tun. Andererseits – sind es wirklich nur solche singulären Großevents, die unsere Städte ihrer selbst entkleiden? Man könnte auch argumentieren, dass der urbane Extremzustand heute permanent herrscht. Metropolane Hysterie und Hitzestress zumindest als permanente Möglichkeit, vielleicht sogar als Normalität.

Ein zentraler Treiber dieses Dauer-Extrems sind, natürlich die Medien. Mediale Kommuni-



PROGRAMM

10.09.2025 20:15 Uhr Gauting **MULHOLLAND DRIVE**
Einführung BDA Alexander Gutzmer, im Anschluss
Gespräch mit Felix Wagner (Chefredakteur AD)

11.09.2025 20:15 Uhr Gauting **BOALÂNDIA**
(Brasilien, Community im Raum und über soziale Medien,
Gegensatz "offizielle" Repräsentationsräume (Brasilia)
und die Selbstartikulation von Communities), Einführung
BDA Alexander Gutzmer, im Anschluss Gespräch mit den
Regisseuren

13.09.2025 20:15 Uhr Starnberg
THAT SUMMER IN PARIS
(Paris, Olympische Sommerspiele, Hitze, coming of age)
Einführung BDA Ina Laux mit Nicola Borgmann / Georg
Götze, Kuratorium Stresstest / Architektur-Biennale Ve-
nedig

14.09.2025 20:15 Uhr Gauting
THERE WAS NOTHING HERE BEFORE
(jüdisch-palästinensische Freundschaft, Siedlungspolitik,
Stadt als Palimpsest)
Einführung BDA Robert Rechenauer, im Anschluss
Gespräch mit Regisseur Yvann Yagchi

16.09.2025 20:15 Uhr Open Air Seefeld **INCEPTION**
Einführung BDA Kuratoren Ina Laux und
Alexander Gutzmer, Rückblick auf die Architekturreihe



kation ist im Stadtraum heute wirkmächtiger als jemals zuvor. Mediale Signale überfluten uns, sie setzen uns einem permanenten Signal- und Interaktionszwang aus. Das gilt für die Metropolen des globalen Kapitalismus genauso wie für Regionen am Rande der digitalen Spätmoderne. Aber: „Mediatisierung“, wie die Dominanz medialer Kommunikation in der Kulturwissenschaft genannt wird, hat immer auch etwas Janusköpfiges. Medien können destruktiv sein, sie können aber auch integrierend wirken und gesellschaftliche Teilhabe fördern. Das zeigt die brasilianisch-deutsche Koproduktion BOALÂNDIA. Der Dokumentarfilm führt vor, auf welche Weise in Brasilien Initiativen wie „TV Kilombo“ oder der „Favela Cineclub“ ihren Communities eine Stimme verleihen – über die Arbeit mit Medien und die Schaffung unhierarchischer neuer media-

ler Plattformen. Auch bauliche Widersprüche lassen sich so medial aufspießen. BOALÂNDIA zeigt dies etwa mit eindrücklichen Sequenzen indigener Proteste vor dem Hintergrund von Oscar Niemeyers ikonischer Repräsentationsarchitektur in Brasilia.

Mediale Darstellungsformen werden damit zu einem Element in der Interpretation städtischer Realität. Medien spiegeln die Stadt und ihre Architektur. Zugleich schaffen sie urbane Wirklichkeit in gewisser Weise auch erst. Komplet a-medial ist „Stadt“ heute gar nicht mehr zu denken. Das wirft uns zurück auf das Medium Film selbst, um das es in diesem Festival ja geht. Mit dem Verhältnis von Film und architektonischer Wirklichkeit befassen sich auf sehr unterschiedliche Weise auch die beiden Klassiker des Architekturfilms, die wir ausgewählt haben: Christopher Nolans

Traumthriller INCEPTION und David Lynchs LA-Epos MULHOLLAND DRIVE. Bei Nolan sehen wir die Stadt als phantasmagorisches Resultat digitaler Entwurfsprozesse. INCEPTION ist ein Action-Film, es geht in ihm aber auch um Träume und wie sie entstehen. Und es geht um eine Architekturstudentin, die den Traum-Detektiven um Leonardo DiCaprio im Film dabei hilft, immer neue urbane Szenarien auf unterschiedlichen Traum-Ebenen entstehen zu lassen.

Während Nolan seine Narration um die Idee abstrakter räumlicher Traumkulissen herum spinnt, sehen wir bei David Lynch vor allem die ganz konkrete urbane Dystopie gespiegelt – und zwar in der „Traumfabrik“ selbst, in Los Angeles. MULHOLLAND DRIVE folgt einer jungen und naiven Mächtgern-Schauspielerin auf ihrem tragischen Weg Richtung Hollywood. Sie will Ruhm, findet aber Verderben. Der Film sieht ihr dabei zu, webt zugleich jedoch, quasi en passant, ein komplexes und letztlich nie ganz zu verstehendes Netz an brüchigen Identitäten und alptraumhaften Stadtimpressionen. Los Angeles wird für Naomi Watts' Charakter zu einem undurchdringlichen Labyrinth aus Macht, Sex und Gewalt. Die Architektur der Stadt unterstützt diesen Verwirrungscharakter, mal dystopisch banal wie in Winkie's Diner, mal sinister ornamental überladen wie im ikonisch gewordenen Club „Silencio“.

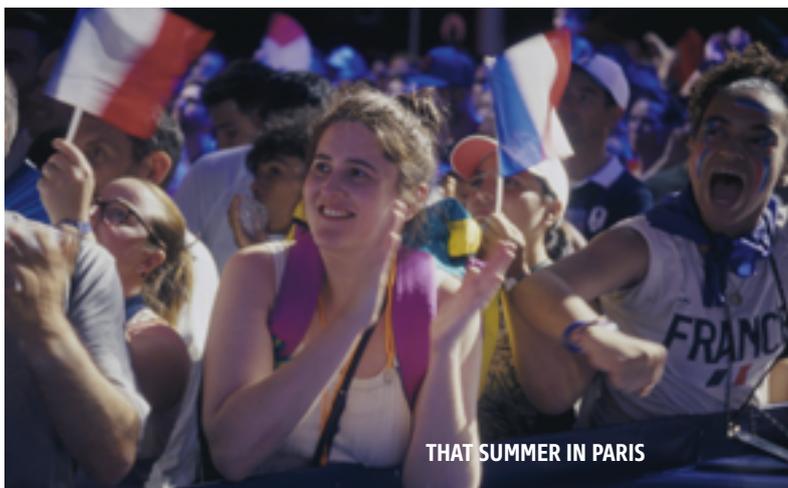
Letzteren ließ Lynch übrigens in Paris nachbauen – die Realität hat den Film quasi eingeholt.

CONFLICT & COMMUNITY

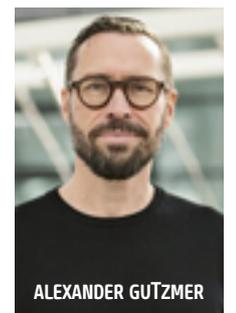
Kuratiert von
Dr. Alexander Gutzmer, Publizist,
Professor für Kommunikation
und Medien, Quadriga; Leiter
Forschung, ehret+klein

und

Ina Laux, Architektin & Stadtplanerin,
Laux Architekten München,
Kreisverbandsvorsitzende
München-Oberbayern im BDA
Bund Deutscher Architektinnen
und Architekten



INA LAUX



ALEXANDER GUTZMER